Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 14 (1907)

Heft: 37

Artikel: Zum historischen Verlauf des Darwinismus [Schluss]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-537565

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Da faßt die Überzeugung in deiner Seele Wurzel, daß kein Schweißtropfen umsonst, den du im Dienste der Jugend pergossen; daß jedes gute Samenkorn, das du in die Kinderseele streust, aufgeht und zur gesegneten Frucht heranreist; wenn du vielleicht auch Hinieden die Saat nicht blühen und reifen siehst, drüben wirst du einst die goldenen Ihren deiner Arbeit sehen.

Es ist sicher, daß man uns Lehrer nicht deswegen in besonderer Weise ermuntert, die Exerzitien zu besuchen, weil wir etwa Leute einer schlimmern Sorte sind. Nein, weit davon entsernt! Wäre dieses Motiv maßgebend für die Stände, die zu den Exerzitien gerusen werden, dann täme ja der Priesterstand weitaus am schlimmsten weg; denn für ihn werden im Lause eines Jahres sieben- dis zehnmal solche anderoumt, und der hl. Paulus verlangt doch, daß jedermann die Priester achte "als Diener und Ausspender der Geheimnisse Gottes." Eine hohe Ehre und Auszeichnung bedeutet es also für unsern Stand, daß für ihn jeden Herbst zweimal spezielle Exerzitien stattsinden. ") Ein Lehrer, der dieselben recht fleißig und würdig benützt, zieht einen geradezu enormen Segen nicht nur auf sich selbst und seine Familie herab, sondern ebenso sehr auch auf seine ihm zur Erziehung anvertrauten Schulkinder. Das werden alle werten Kollegen bezeugen, die bereits den Versuch gemacht haben.

"Ja, aber wenn ich zu ben Exerzitien ginge, was würden der Herr X und ber Herr 3 bazu sagen," dentst du vielleicht etwas bange. (Schluß folgt.)

D) " " " 7. Oft. " " " 11. Oft. Man melde sich frühzeitig durch eine Karte an. Abresse einfach: Ererzitienhaus Feldkirch.



Zum historischen Verlauf des Darwinismus.

(Schluß.)

Wie soll dies geschehen? "Sagen wir es ohne Schmerz", antwortet Nietziche, "wie bisher jede höhere Kultur auf Erden angefangen
hatte, Menschen mit einer noch natürlichen Natur, Barbaren mit jedem
furchtbaren Verstande des Wortes, Raubmenschen, noch im Besitze ungebrochener Willensträfte und Machtbegierden, warsen sich auf
schwächere, gesittetere, friedlichere, vielleicht handeltreibende oder viehzüchtende Rassen, oder auf alle mürben Kulturen, in denen eben die
letzte Lebenstraft in glänzenden Feuerwerken von Geist und Verderbnis
verstackerte. Die vornehme Kaste war im Anfange immer die BarbarenKaste."

^{*)} Die die sjährigen Lehreregerzitien werden abgehalten:

a) Vom Abend bes 23. Sept. bis zum Morgen bes 27. Sept. und

"Kampf ums Dasein" bei Darwin, "Willen zur Macht" und Ueberbordwerfen jeden "Sollens" durch tas einfache "ich will" bei Nietsiche. Die Moral der gesitteten Leute, das ift die niedrige, verächtliche "Stlaveamoral". Empor zur "Herren-Moral", zur Moral der Machthaber, der Sieger im Rampfe! "Wir vermeinen, daß Sarte, Bewaltsamkeit, Stlaverei, Gefahr auf der Gaffe und im Bergen, Bersucherfunst und Teufelei jeder Art, daß alles Bose, Furchtbare, Th= rannische, Raubtier- und Schlangenhafte am Menschen fo gut jur Erhöhung der Spezies "Mensch" dient, als fein Gegensat." Weil "es eine Rangordnung zwischen Mensch und Mensch gibt, folglich auch zwischen Moral und Moral*. Der Wille, der herrschfüchtige Wille, ber jum Siege führt über bie Sklaven des Sollens, er allein führt auch jum "Uebermenschen", jur Cpoche, wo feine Moral mehr gilt (Rietsiche unterscheidet die vormoralische, moralische und außer= oder übermoralische Cpoche), tein Gott mehr regiert ("Gott ift tot" - es lebe der Uebermensch!), der Uebermensch tut, mas er mill."

Fürwahr, ein Abgrund von Brutalität und Rücksichislofigkeit, echte "Marftallgrundfäge" (Mausbach). Der "Wille jum Leben" bei Schopenhauer genügt Nietiche nicht mehr, er muß gesteigert werden jum "Willen gur Macht", jum unbedingten Willen, der ihn antreibt, "rücksichtlos felbst über Trümmer und Ruinen, über die zuckenden Leiber bes ichwächeren Mitmenichen voranzuschreiten, ber Rampf ums Dasein in feiner intenfivften Bedeutung. Webe ben Rranten und Schwachen, ben Gebrechlichen und Silflofen*), wenn je das Zeitalter des Uebermenschen hereinbrechen wird" (Boges). Nach Nietsiche ift es eine Schmach und Schande, Mitleiden und Nächstenliebe zu begen: "Die vorneh= men Raturmenschen feben im "Mitleiden", in der "Nächstenliebe", im Mangel an Selbstgefühl etwas Verächtliches." "Es ist zu Ente mit dem Menschen, wenn er altruistisch wird; es fehlt am Besten, wenn es an der Selbstsucht zu fehlen beginnt." "Der Egoismus gehört zum Wefen der vornehmen Geele." "Leidenfeben tut wohl, Leidenmachen noch wohler." "Selbstfucht, Berrschsucht und Wolluft find die drei von Barthuftra gepriesenen Tugenben des neuen Menschen."

"Wir stehen starr und entsett", ichreibt Gote &"), "angesichts

Jahrgang. 1904. S. 333 ff.

^{*)} Und Darwin war 40 Jahre lang magenkrank, Rant "war als Junge schwach, vergeglich und schücktern; er hatte eine platte, eingebogene Bruft und fciefe haltung." Selmbolt und Dengel hatten Baffertopfe, Goethe "tam scheintot auf die Welt und murbe nur burch besondere Unstrengungen vor bem Sididfal bewahrt, als verungludte Lebensform beiseite geworfen zu werben" (Aus meinem Leben I. 1)!

*) Goges, Rietssche und ber Darwinismus. Natur und Glaube. 7.

solcher Belegstellen, die wir auf Berlangen noch vermehren können." Einige Stellen mogen hier noch beigefügt sein.

"Was ift gut? — Alles, was das Gefühl der Macht, den Willen zur Macht, die Macht selbst im Menschen erhöht.

"Was ist schlecht? — Alles, was aus der Schwäche stammt.

"Was ist Glück? — Das Gefühl davon, daß die Macht wächst, — daß ein Widerstand überwunden wird.

"Nicht Zufriedenheit, sondern mehr Macht; nicht Friede überhaupt, sondern Krieg; nicht Tugend, sondern Tüchtigkeit.

"Die Schwachen und Mißratenen sollen zugrunde gehen: erster Satz uns erer Menschenliebe. Und man soll ihnen noch dazu helsen.

"Was ist schädlicher als irgend ein Laster? — Das Mitleid ber Tat mit allen Migratenen und Schwachen.

"Nichts ist ungesunder inmitten unserer ungesunden Modernität, als das christliche Mitleid. Hier Arzt sein, hier unerbittlich sein, hier das Messer führen — das gehört zu uns, das ist un ser e Art Menschenliebe."

"Das ist", bemerkt Gozes weiter, "brutal und zhnisch im höchsten Sinne; indes, man mag zu der Sache stehen, wie man will, das Ganze ist nur die konsequente Durchführung des darwinistischen Prinzips. Wen n in früheren Entwicklungsperioden die natürliche Auslese, der Kampf, ums Dasein die Hauptrolle spielten, wen n der heutige Kulturmensch nur ein Produkt dieses tausendjährigen gewaltigen Kampfes zwisschen Stark und Stärker ist, dann sehen wir nicht ein, warum dosselbe Prinzip des Fortschritts nicht auch noch heute Geltung haben sollte. Wir begreisen ja recht wohl, daß eine solche eiserne Konsequenz auch den geschworensten Evolutionisten kopfschen machen mußte, aber es berührt zum mindesten ergözlich, zu sehen, wie die Vertreter der heutigen naturalistischen Wissenschaft sich winden und drehen, um darin diesem Punkte zwingender Logik Nietsche's zu entgehen."

Nicht alle Anhänger des Darwin'schen Entwicklungsgedankens weisen Nietziche aus ihrem Kreise heraus. Lublinski z. B., der neueste Biograph Darwins ("Charles Darwin". S. 109), bedauert es offenbar, daß Darwin nicht selbst zu einem Nietziche geworden. "Dar-win", so schreibt er, "war sich freilich als schlicht er Mann der Wisse fin aft dieser weittragenden Konsequenzen nicht beswußt. Diese Folgerungen zog erst Nietziche: Die Varietäten, die Insbividualitäten lehrte er ihren Wert empfinden als die Träger einer höch sich menschlich en und möglichen Zukunskkuls

tur... Es bedeutete nur einen Zeitirrtum, daß Nietsiche Uebermensch sagte, wo doch von der Spezies Menschheit die Rede ging. Aber dieser Jrrtum war fruchtvar; denn er hat das Ideal der Humanität hoch und höher hinaufgetrieben fast bis über die Sterne hinaus, und dadurch auch wieder unsere Sehnsüchte, Ethiken, Verantwortlichkeiten mächtig aufgezüttelt. Darum, trot des Zeitirrtums: Heil dem Darwinismus, der einen Nietsiche begeistect hat."

In ähnlicher Weise möchten die Darwinisten auch den Sozialismus als ihr Kind verleugnen. Solange aber behauptet wird, daß der Kampf ums Dasein ein Recht verschaffe, daß Macht Recht und Recht Macht ist, solange hat man kein Recht, jene zu verleugnen, die diese Prinzipien nicht bloß für die niederen organischen Wesen, sondern auch für den Menschen, für den Zukunstsmenschen und Zukunstsstaat angewendet wissen wollen. Das neueste Sammelwert hierüber "Natur und Staat" ist, wie wir geseh n haben, ein vollgiltiger Beweis hiefür; ein Wirrwarr von Staatstheorien bis hin zur Sozialdemokratie, ja bis zum reinsten Anarchismus — Aeste, bereit zum Abfallen.

Der Darwinismus hat seine Rolle ausgespielt. "In den sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts überwog noch der Widerstand der alteren Forschergeneration gegen den Darwinismus; in den siebziger Jahren hielt dieser seinen Siegeslauf durch alle Kulturländer; in den achtziger Jahren stand er auf dem Sipsel seiner Laufbahn und übte eine fast uns begrenzte Herrschaft über die Fachtreise aus; in den neunziger Jahren erhoben sich erst zaghaft und vereinzelt, dann immer lauter und in wachsendem Chore die Stimmen, die ihn betämpsten; im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts scheint sein Niedergang unaufhaltsam" (Ed. von Hartmann). Das ist die Geschichte einer modern en Ide. Der Darwin'sche Baum ist frühzeitig abgestorben, er war in seinen Wurzeln schon faul.

* Hprechsaal.

Auf die st. gallische landwirtschaftliche Ausstellung hin ist ein prächtiges Platat erschienen. Es sticht von denjenigen ähnlicher "Aunstprodukte" auf so manches Sänger- und Schükensest deshalb vorteilhaft ab, weil man weiß, was es vorstellen soll. Für Schulzwecke eignet sich der drollige Toggendurgerdued mit dem gutherzigen Gaißlein inmitten eines lachenden Alpenrosenseldes in hohem Maße. Lehrer, vornehmlich an Unterschulen, sinden da ein anregendes Anschauungsbild. Gewiß ist das Ausstellungskommissariat in St. Gallen gerne bereit, auf gestelltes Gesuch hin solche Platate an Schulen gratis abzugeben. M.